

Abonnementsspreis

In der Hauptpoststelle über den im Städte-
gebiet und den Vororten errichteten Post-
gebäuden abzahlt: vierzig Groschen.
Bei gleichzeitiger Abreise nach Süden 40.-.
Durch die Post bezogen für
Deutschland und Österreich: vierzig Groschen
im Postkant: monatlich 4.-.

Die Morgen-Ausgabe erscheint täglich 7 Uhr,
die Nachtausgabe Mitternacht 5 Uhr.

Redaktion und Expedition:

Schauausgabe 8.

Die Expedition ist Sonntags ununterbrochen
geöffnet von 7 bis 8 Uhr und 10 Uhr.

Filialen:

Otto Staven's Buchhandlung (Altes Rathaus),
Untermarktstraße 1,
Leipzig, 14. post. und Postkant 2.

Morgen-Ausgabe.

Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

Organ für Politik, Localgeschichte, Handels- und Geschäftsverkehr.

Nr. 571.

Dienstag den 8. November 1892.

86. Jahrgang.

Amtliche Bekanntmachungen.

Die Beerdigung unseres verstorbenen Collegen, des ordentlichen Professors der philosophischen
Facultät

Herrn Geheimen Hofrat
Dr. ph. Wilhelm Maurenbrecher,

Comthur pp.

findet Mittwoch, den 9. November, Vormittags, die unmittelbar vorausgehende Trauertagfeierlichkeit
in der Paulinerkirche 10 Uhr statt.

Für diejenigen Herren Collegen, welche sich am Conduct betheiligen wollen, stehen Bogen
im Paulinerhofe bereit.

Leipzig, am 7. November 1892.

Der Rector der Universität.
D. Briefer.

Bekanntmachung.

Gleichermaßen wie bekannt, daß wir
die Quer-Straße in Leipzig-Lindenau von der Marienburger
Straße bis einschließlich der Kreuzung mit der Straße „V. U.“
auschließlich der Pflanze, und
die Straße „V. U.“ von der Kreuzung mit der Quer-Straße
bis zur Marienburger Straße einschließlich der Pflanze in das
Eigentum und die Unterhaltung der Stadtgemeinde übernommen
haben.

Leipzig, den 29. Oktober 1892.

Der Rath der Stadt Leipzig.

Ia. 8000. Dr. Georgi. Dr. Weiß.

Gefallene Beweise aufzugeben für den Schändlichkeit
Christian Wilhelm Holzhausen hier,
am 24. 7. 1856 in Göttingen bei Halle a. S.,
am 26. September a. o. hier unter Nr. 1188/A eingezogen, bis
am 26. September 1863 glückig befreit für das Königreich Sachsen
abhanden gekommen.

Der Schändlichkeit von Holzhausen wird dieser Rath bestimmt für
ungültig erklärt.

Leipzig, den 4. November 1892.

Das Polizeiamt der Stadt Leipzig.

II. 8000. Briefer.

Die Lage in Spanien.

Obwohl der Telegraph sehr spätlich mit seinen Mitteilungen aus Spanien ist, so geht doch aus Allem, was in
den letzten acht Tagen dort geschehen ist, mit voller Sicher-
heit hervor, daß die Grundlagen des spanischen Staatswesens
auf das Schärfste erschüttert sind. Man hat von den Er-
eignissen berichtet, weil sie sich nicht tot-
sicheren ließen, aber die Gründe, welche die Königin-
Regentin bewegen haben, der Entstehungszeit in Granada
fest zu bleiben, sind noch immer unbekannt. Da man geht
in der Vorstellung so weit, daß man lebiglich die Aukzepte der
Königin-Regentin von Sevilla, die am 4. November erfolgt
ist, meint, das Ziel der Reise aber verschweigt. Nun, die
Ergebnisse, die sich bei ihrer Ankunft in Madrid abspielen,
sind ein um so vernehmlicher Sprache. Etwa 20 000
Personen forderten vor dem Königspalast die Entlassung von
Canovas del Castillo.

Dagegen hat die Welt bisher so gut wie nichts erfahren
von den aufragenden Szenen, die sich in Madrid am 31. Oktober
abgespielt haben. Dort sollte am Anfang der Columbusfeier
eine große Mußlaufzüge aller Regimentsmusikkorps, unter-
stützt von den Biedermanns und Gefangenvereinen, stattfinden,
aber die Zeit zum Beginn der Aufführung bestimmt,
zeigt es sich, daß die Bevölkerung einmal wieder gewarnt
wurde, daß kein Musikkorps und kein Sänger sich auf-
sehen. Erst drei Stunden nach der für den Beginn angelegten
Zeit wurde die Menge unruhig, die Inhaber von Truppen-
zügen sagten sich zurück, und jetzt begann das Zerstörungswerk
german in derselben Weise, wie dies Tage später in Granada
nur mit Unterschiede, daß sämtliche Paternen der Haupt-
straßen Madrids von den aufgeregten Menschen zertrümmer wurden.
Madrid befand sich vollständig unter der Herrschaft des Volkes,
dem die Polizei schriftlich erklärte, als das Zerstörungswerk
vollendet war. Das hat sich alles so glatt und ruhig ab-
gespielt, daß man hätte an eine vorherige Verarbeitung
daran können, wenn sich nicht aus der ganzen Sache das
Gegenteil ergaben hätte. Wie der Statthalter dazu gekommen
ist, um so schwerer zu verstehen, wie das Ergebnis der
Zerstörung zu machen, ist nicht bekannt, jedenfalls sind die Folgen
solche, daß man noch lange der Vorgänge der Nacht
am 31. Oktober zum 1. November gebunden wird. Die
Ruhe, die aus der Menge kam, kann bezeichnet werden:
Tod des Alcalde, Tod des Stadtrats, Tod des General-
rativen, Tod des Ministerpräsidenten! Das ist das Ende
der mit so großen Geschäft bezeichneten Columbusfeier.
Dem König war sie eine schwere Krankheit eingetragen, den
Staat mit Wahlen gebracht, die Königin-Regentin in die
Notwendigkeit eines Ministerwechsels versetzt und den Vor-
stand der Monarchie in Frage gestellt.

Die Vorgänge in Granada sind typisch für die Lage der
Dinge in Spanien. Dort ist man zunächst gespannt auf die
Entlastung des Hofes, und das soll nicht in kreativer Erwartung
der Entstehung des Columbus-Denkmales entgegen-
kommen, da dann die Gewalt überwunden, daß der Hof nicht
kommen wird, werden alle Triumphbogen und Tribünen ge-
öffnet, und schließlich macht sich die Aufruhr des Volkes in
Widerlangen nach billigeren Brodpreisen und nach Arbeit
lust. So lange es noch etwas zu feiern und zu hören
gibt, schwärmt sie sonst so gebrechlich Beträchtung bei-
sammen, bedrückt sie nach Wahrung und Arbeit, dann aber
machen sie sich um so stärker gelöst. Granada befindet
sich seit einer Woche in vollem Aufstand, zuletzt wird
jedoch von 210 Verbündeten berichtet. Und in der
Hauptstadt scheinen ganz dieselben Verhältnisse zu herrschen,
doch dort redet die Röde der Armeren Volksschule eine
lautere Sprache. Warum scheint in neuerer Zeit keine
außergewöhnliche Steigerung der Röde eingetreten zu sein,
als die vorhandene kommt lediglich zum Bewußtsein, wenn
solche Leute wie der Alcalde Vigo trug unerhörbare Am-
bitutur auf ihrem Überhemd, die Jagd schien lässig.
Man sieht bei diesem Anlaß einmal, eine wie leicht leidbare
Meng die Besitzungen in Spanien darstellen. Ein wenig
Verzerrungen, etwas Bläßheit auf ihre beschiedenen Wünsche
macht sie so gefährlich, daß sie sich allen Einschätzungen
wollig unterwerfen. Der Spanier ist nicht wie der Italiener
zu Verhängnissen geweckt, dazu ist er zu sorglos, zu leicht-
lebig. Er kennt nur zwei Widerstände: Raub und Ster-
tämpe, im Uebrigen ist er Wack in den Händen derer,
die ihn zu leiten versuchen. Aber nun ist eine Klasse von
Leuten vorhanden, die das Bedürfnis haben, eine Rolle zu
spielen, und diese über das Hartwerk des Verführers. Der
Spanier ist sehr eingenommen für eine gewisse uns beschwö-
rende Lebensweise, deshalb sucht er irgend einen Polen zu
erreichen, der ihn nähert, ohne an seine Arbeitskraft und an
seine Fähigkeiten große Anforderungen zu stellen. Daher die
große Anzahl von Offizieren, die niemals Dienst thun, und
von Titularbeamten, denen das Amt nur dazu dient, um ihnen
ein gewiss Gehalt zu sichern. Diese Leute kann bei den
Wahlen gute Dienste, im Uebrigen sind sie aber für den Staat
eine Last, die ihm Millionen kostet, ohne irgendwelche Leis-
tung. Wenn die Unhaltbarkeit einer Regierung offen-

hemb wird, dann schlägt unter solchen Umständen die
Stimmung leicht um, und das ist die Gefahr, mit welcher
Spanien stets rechnen muß. Nachdem man gesehen hat, daß
der kleine König keine Widerstandskraft hat, ist die Hoffnung
auf die Zukunft der Monarchie wesentlich herabgestimmt und
man darf wohl annehmen, daß die Krankheit des Königs an
den Ereignissen der letzten Wochen einen beträchtlichen Ant-
eil hat.

Denfalls hat das Gefühl der Sicherheit, das nach zehn
Jahren wieder ein König an der Spitze Spaniens sitzen
wird, dadurch einen schweren Stoß erhalten.

Es kommt hinzu, daß Canovas del Castillo in den breiten

Schichten des spanischen Bürgertums tief verhaft ist.

Seine Gegnerin gegen das allgemeine Interesse hat
ihm sehr geholfen, obgleich die spanische Durchschnittswoche
wenig oder gar keinen Wert daran legt, in welcher Form
er sein Wahlrecht ausübt, wie die Erfahrung lehrt, macht
er sehr wahrscheinlich einen sehr geringen Gebrauch von diesem
Recht. Jetzt hat die öffentliche Meinung den Wunsch nach
Entlassung des Ministeriums Canovas sehr deutlich fund-
gegeben, aber die Königin-Regentin, welche weiß, eine wie
wertvolle Stütze Canovas in schwierigen Tagen Alfonso XII.
war, mag sich schwer entschließen, von Canovas wieder auf
Sagasta zurückzugehen. War ja doch Sagasta immer nur
als Vorläufer für ein Ministerium Canovas in Ansicht ge-
nommen. Der Schritt von Sagasta zu Canovas war leicht,
weil Canovas hinter den Coulissen von der Regierung
Sagasta's stand die Entscheidung in wichtigen Dingen getroffen
hat, um so schwer ist es für die Königin-Regentin, den Schritt
zurückzugehen. Es ist kein gutes Zeichen, daß die Radikalen
aus Madrid so spätlich ziehen, unbestens geht daraus her-
vor, daß die Königin-Regentin noch keinen Entschluß gefaßt
hat. Und in der That würde der Beschluß wohl ein Zugeständnis
an die österreichische Meinung sein, aber kaum dazu dienen,
da die Korruption aufzuhalten. Alles das, was jetzt unter dem
conservativen Ministerium zu Tage tritt, war in seinen An-
fängen schon unter dem liberalen verhant, Sicherheits-
und Verwaltung waren ebenso mangelfhaft und unverträglich
als sie heute sind. Die Beziehungen haben sich nur ge-
ändert. Fortwährende Arbeitserneuerungen, besonders in
Barcelona, und im Frühjahr der Nordatlantikpogrom in Keros,
dann die Columbusfeier mit allen ihren Wechselfällen, die
Wahlmeister-Unerfüllung nicht zu vergessen, haben die Lage so
wesentlich verändert und verschärft, daß Canovas sie jetzt
fast wieder zu erlernen vermag. Canovas ist momentan
stetig bereit, Truppen zu verhindern, wenn sich die Verhältnisse
bedrohlich gestalten, was von einem liberalen Minis-
terium in Spanien nicht mit Sicherheit zu erwarten ist.
Die Königin-Regentin weiß, daß die Stellung heute ge-
fährdet ist, und deshalb ist sie um so zurückhaltender in der
Auseinandersetzung des Bevölkerung.

Deutsches Reich.

* Leipzig, 7. November. Die Meldung der ultramontanen
„Röm. Kathol.“, daß schon seit Anfang dieses Sommers
ein „Leipziger Katholikentag“ vorbereitet werde und
dass die Bevölkerung für das Befandkommen desselben
fortgesetzten werden, bat die „Leipziger Zeitung“, die so gern
die jährlichen Konferenzen mit dem Centrum „die gewissen
Fragen“ zusammenbringen möchte, in begreiflichem Un-
behagen verzeigt. Unsere Meldung gegenüber hatte das Blatt
den Kopf in den Sand gesteckt, statt sich da zu erfordern,
wo auch vor und erkundigt zu haben. Das Vogel-Strauß-
Spiel geht nun nicht länger an. Die „Röm. Kath.“ braucht
daher die Auskunft des rheinischen Centrumsblattes ab und
begleitet sie mit folgender Bemerkung, die dem Schmerze über
den Untergang des Centrums beweglichen Ausdruck giebt:

„Wir haben die erste Nachricht über die hier geplante Versamm-
lung leider für eine kleine Unzufriedenheit der hiesigen Culturschicht ge-
halten und ihr daher weitere Bedeutung nicht geschenkt. Da sie den
leitenden rheinischen Centrumsblattes nur von leichter nicht
kennt, die leitenden Kräfte des Centrums, falls sie sich erfordern,
wir bereits erlangt habe, um wieder zu erlangen.

„Wir haben die erste Nachricht über die hier geplante Versamm-
lung leider für eine kleine Unzufriedenheit der hiesigen Culturschicht ge-
halten und ihr daher weitere Bedeutung nicht geschenkt. Da sie den
leitenden rheinischen Centrumsblattes nur von leichter nicht
kennt, die leitenden Kräfte des Centrums, falls sie sich erfordern,
wir bereits erlangt habe, um wieder zu erlangen.

„Wir haben die erste Nachricht über die hier geplante Versamm-
lung leider für eine kleine Unzufriedenheit der hiesigen Culturschicht ge-
halten und ihr daher weitere Bedeutung nicht geschenkt. Da sie den
leitenden rheinischen Centrumsblattes nur von leichter nicht
kennt, die leitenden Kräfte des Centrums, falls sie sich erfordern,
wir bereits erlangt habe, um wieder zu erlangen.

„Wir haben die erste Nachricht über die hier geplante Versamm-
lung leider für eine kleine Unzufriedenheit der hiesigen Culturschicht ge-
halten und ihr daher weitere Bedeutung nicht geschenkt. Da sie den
leitenden rheinischen Centrumsblattes nur von leichter nicht
kennt, die leitenden Kräfte des Centrums, falls sie sich erfordern,
wir bereits erlangt habe, um wieder zu erlangen.

„Wir haben die erste Nachricht über die hier geplante Versamm-
lung leider für eine kleine Unzufriedenheit der hiesigen Culturschicht ge-
halten und ihr daher weitere Bedeutung nicht geschenkt. Da sie den
leitenden rheinischen Centrumsblattes nur von leichter nicht
kennt, die leitenden Kräfte des Centrums, falls sie sich erfordern,
wir bereits erlangt habe, um wieder zu erlangen.

„Wir haben die erste Nachricht über die hier geplante Versamm-
lung leider für eine kleine Unzufriedenheit der hiesigen Culturschicht ge-
halten und ihr daher weitere Bedeutung nicht geschenkt. Da sie den
leitenden rheinischen Centrumsblattes nur von leichter nicht
kennt, die leitenden Kräfte des Centrums, falls sie sich erfordern,
wir bereits erlangt habe, um wieder zu erlangen.

„Wir haben die erste Nachricht über die hier geplante Versamm-
lung leider für eine kleine Unzufriedenheit der hiesigen Culturschicht ge-
halten und ihr daher weitere Bedeutung nicht geschenkt. Da sie den
leitenden rheinischen Centrumsblattes nur von leichter nicht
kennt, die leitenden Kräfte des Centrums, falls sie sich erfordern,
wir bereits erlangt habe, um wieder zu erlangen.

„Wir haben die erste Nachricht über die hier geplante Versamm-
lung leider für eine kleine Unzufriedenheit der hiesigen Culturschicht ge-
halten und ihr daher weitere Bedeutung nicht geschenkt. Da sie den
leitenden rheinischen Centrumsblattes nur von leichter nicht
kennt, die leitenden Kräfte des Centrums, falls sie sich erfordern,
wir bereits erlangt habe, um wieder zu erlangen.

„Wir haben die erste Nachricht über die hier geplante Versamm-
lung leider für eine kleine Unzufriedenheit der hiesigen Culturschicht ge-
halten und ihr daher weitere Bedeutung nicht geschenkt. Da sie den
leitenden rheinischen Centrumsblattes nur von leichter nicht
kennt, die leitenden Kräfte des Centrums, falls sie sich erfordern,
wir bereits erlangt habe, um wieder zu erlangen.

„Wir haben die erste Nachricht über die hier geplante Versamm-
lung leider für eine kleine Unzufriedenheit der hiesigen Culturschicht ge-
halten und ihr daher weitere Bedeutung nicht geschenkt. Da sie den
leitenden rheinischen Centrumsblattes nur von leichter nicht
kennt, die leitenden Kräfte des Centrums, falls sie sich erfordern,
wir bereits erlangt habe, um wieder zu erlangen.

„Wir haben die erste Nachricht über die hier geplante Versamm-
lung leider für eine kleine Unzufriedenheit der hiesigen Culturschicht ge-
halten und ihr daher weitere Bedeutung nicht geschenkt. Da sie den
leitenden rheinischen Centrumsblattes nur von leichter nicht
kennt, die leitenden Kräfte des Centrums, falls sie sich erfordern,
wir bereits erlangt habe, um wieder zu erlangen.

„Wir haben die erste Nachricht über die hier geplante Versamm-
lung leider für eine kleine Unzufriedenheit der hiesigen Culturschicht ge-
halten und ihr daher weitere Bedeutung nicht geschenkt. Da sie den
leitenden rheinischen Centrumsblattes nur von leichter nicht
kennt, die leitenden Kräfte des Centrums, falls sie sich erfordern,
wir bereits erlangt habe, um wieder zu erlangen.

„Wir haben die erste Nachricht über die hier geplante Versamm-
lung leider für eine kleine Unzufriedenheit der hiesigen Culturschicht ge-
halten und ihr daher weitere Bedeutung nicht geschenkt. Da sie den
leitenden rheinischen Centrumsblattes nur von leichter nicht
kennt, die leitenden Kräfte des Centrums, falls sie sich erfordern,
wir bereits erlangt habe, um wieder zu erlangen.

„Wir haben die erste Nachricht über die hier geplante Versamm-
lung leider für eine kleine Unzufriedenheit der hiesigen Culturschicht ge-
halten und ihr daher weitere Bedeutung nicht geschenkt. Da sie den
leitenden rheinischen Centrumsblattes nur von leichter nicht
kennt, die leitenden Kräfte des Centrums, falls sie sich erfordern,
wir bereits erlangt habe, um wieder zu erlangen.

„Wir haben die erste Nachricht über die hier geplante Versamm-
lung leider für eine kleine Unzufriedenheit der hiesigen Culturschicht ge-
halten und ihr daher weitere Bedeutung nicht geschenkt. Da sie den
leitenden rheinischen Centrumsblattes nur von leichter nicht
kennt, die leitenden Kräfte des Centrums, falls sie sich erfordern,
wir bereits erlangt habe, um wieder zu erlangen.

„Wir haben die erste Nachricht über die hier geplante Versamm-
lung leider für eine kleine Unzufriedenheit der hiesigen Culturschicht ge-
halten und ihr daher weitere Bedeutung nicht geschenkt. Da sie den
leitenden rheinischen Centrumsblattes nur von leichter nicht
kennt, die leitenden Kräfte des Centrums, falls sie sich erfordern,
wir bereits erlangt habe, um wieder zu erlangen.

„Wir haben die erste Nachricht über die hier geplante Versamm-
lung leider für eine kleine Unzufriedenheit der hiesigen Culturschicht ge-
halten und ihr daher weitere Bedeutung nicht geschenkt. Da sie den
leitenden rheinischen Centrumsblattes nur von leichter nicht
kennt, die leitenden Kräfte des Centrums, falls sie sich erfordern,
wir bereits erlangt habe, um wieder zu erlangen.

„Wir haben die erste Nachricht über die hier geplante Versamm-
lung leider für eine kleine Unzufriedenheit der hiesigen Culturschicht ge-
halten und ihr daher weitere Bedeutung nicht geschenkt. Da sie den
leitenden rheinischen Centrumsblattes nur von leichter nicht
kennt, die leitenden Kräfte des Centrums, falls sie sich erfordern,
wir bereits erlangt habe, um wieder zu erlangen.

„Wir haben die erste Nachricht über die hier geplante